

Abonnementspreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 fr., im Besitze
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Sarmont-Beile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmalig-
em je 1 1/2 fr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 141.

Donnerstag den 1. Dezember

1870.

Amliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Gemeinderäthe werden aufgefordert, ihre noch fehlenden Anzeigen über die (im Oktbr. unter Zuziehung der Ortsfeuerhauer vorzunehmende) Prüfung der Gebäude-Brandversicherungs-Anschläge (Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853) binnen 4 Tagen zu erstatten.
Den 29. Nov. 1870.

Revier Nagold.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 9. Dez. kommen aus nachstehenden Staatswaldungen zum Verkauf:
Schloßberg:
18 Stück buchene

und lindene,
405 St. Nadelholzwellen,
1/4 Kl. Linden- und
10 Kl. Nadelholzprügel.

Härle:
408 St. Nadelwellen,
9 Nadelholz-Stämmchen mit 150 Cub.'
Langholz und 16 Cub.' Sägholz.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei
Gras Bierkeller am Schloßberg.
Wildberg, den 28. Nov. 1870.
K. Forstamt.
Reuß.

2) Nagold.
Die Stadtgemeinde bedarf etwa 300
Marksteine (rote Sandsteine), je 1' 2"
lang und 3 und 5" stark, und ist der Kopf
mit dem Postierhammer herzurichten.
Lieferungslustige wollen ihre Offerte,
welche den Preis per Stück enthalten müs-
sen, schriftlich und versiegelt mit der Auf-
schrift

"Offert auf die Lieferung von Mark-
steinen nach Nagold"
längstens bis
Montag den 5. ds.,
Morgens 9 Uhr,
an die unterzeichnete Stelle einreichen.
Stadtpflege.

2) Oberjettingen,
O. Herrenberg.
Jagd-Verpachtung.

Da die hiesige
Jagd am 10. Dez. d. Js. abläuft, so
wird solche am
Dienstag den 6. Dezbr. d. J.
(nicht Montag den 5., wie es in Nr. 139
d. Bl. angegeben),
Morgens 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause auf 3 weitere Jahre
verpachtet.
Den 23. Nov. 1870.
Gemeinderath.
Vorstand Reuz.

Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.
Für die mir bei dem Brande meines
Hauses allseitig geleistete Hilfe sage ich
hiemit meinen verbindlichsten Dank. Zu-
gleich fühle ich mich verpflichtet, öffentlich
bekannt zu machen, daß mich die württemb.
Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft zu
meiner Zufriedenheit entschädigte.
Den 28. Nov. 1870.
Ch. Schinger.

Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur (feinstes Magenbitter)

als vorzüglich erprobtes Haus- und Magen-Mittel seit Jahren rühmlichst bekannt und
von vielen Aerzten glänzend begutachtet, halte ich stets auf Lager und empfehle den-
selben bestens.

Preis pr. 1/2 Flacon 36 fr., pr. 1/1 Flacon fl. 1. 6. Gebrauchsanweisungen gratis.

Johann Brougier
in Altenstaig.

2) Altenstaig.
Nächsten Sonntag den
4. Dez.,
Abends 7 Uhr,
findet zum Besten des
Sanitäts-Vereins

im Gasthof zur Traube eine Gesangsun-
terhaltung statt, wozu freundlich einladet
der Kirchengesangsverein u. Liederkreis.

2) Bernau.
Brennholz-Verkauf.

Nächsten Samstag den 3. Dez.,
Nachmittags 1 Uhr,
werden im Wald-
horn dahier aus dem
Freih. v. Gültlin-
gen'schen Wald Ke-
gelshardt 22 Kl.
tannene Scheiter u.
Prügel und 4400
Stück aufgebundenes Nadelreis im öffent-
lichen Aufstreich verkauft.
Den 27. Nov. 1870.
Freih. Förster Maier.
Rothfelden.

8 Stück halbenenglische
Milchschweine
verkauft nächsten
Samstag den 3. Septbr.,
Mittags 1 Uhr,
Friedr. Stockinger.

2) Heßelbrunn,
Oberamt Nagold.
**Wirthschafts- & Güter-
Verkauf.**

Der Unterzeichnete
ist gesonnen, sein an
der frequenten Straße
von Altenstaig nach
Wildbad gelegenes Anwesen in einem ein-
maligen Aufstreich dem Verkauf auszusetzen.
Dasselbe besteht in einem zweistöckigen
Wohnhaus, das Gasthaus „zum Hirsch“,
mit angebauter Scheuer, 2 gewölbten Kell-
lern und nebenstehendem Streu- und Holz-
schopf nebst 13 Morgen Gärten, Acker,
Wiesen und Wald.

Die Gebäude wurden im Jahr 1835
neu erbaut, sind zweckmäßig eingerichtet
und, wie auch die Güter, welche zu den
schönsten der Markung gehören, im besten
Zustande.

Die Verhandlung selbst findet am
Samstag den 10. Dezbr.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt, und werden
Liebhhaber hiezu mit dem Bemerken einge-
laden, daß das Anwesen jeden Tag ein-
gesehen und auch noch vorher ein Kauf
mit demselben abgeschlossen werden kann.
W. Killgus; Hirsch.

Wildberg.
Ein Logis,
mit 2 oder 3 Zimmern nebst Küche, hat
zu vermieten
J. Walz, Rfm.

2) Wildberg.
Empfehlung.
Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit em-
pfehle ich mein frisch assortirtes Lager
in Kinderpielwaren, sowie eine neue Aus-
wahl von Kapuzen, ältere zu herabgesetz-
ten billigen Preisen, Herren-, Damen- und
Kinderhandschuhen, Shawls verschiedener
Sorten; ferner: Hänge- und Stehlampen,
sowie weißen, feinen Hemden, Tricot, Fut-
terbarchent und sonstigen bekannten Artikeln.
Geneigtem Anspruche steht entgegen
J. Walz, Rfm.

**L. W. Egers'scher
Fenchel-Honig-Extract,**
das vernünftigste Mittel gegen katar-
rhalische Beschwerden, Husten, Heiser-
keit, Verschleimung, Kurzatmigkeit,
ganz besonders aber für Kinder bei
katarrhalischen oder entzündlichen Zu-
ständen des Halses und der Brust,
Keuch- und Krampfhusten etc. Jede
Flasche trägt Siegel, Facsimile und
die im Glase eingebraunte Firma
seines Erfinders und Fabrikanten
L. W. Egers in Breslau. Die Aner-
kennungen zählen nach Tausenden.
Schon im Jahre 1862 hatten Se.
Maj. der glorreiche
König Wilhelm von Preußen
die Gnade, denselben während eines
katarrhalischen Unwohlseins Allerhöch-
reichst entgegenzunehmen und dem
Erfinder den Allerhöchsten Dank aus-
sprechen zu lassen. Es wäre über-
flüssig, dieses herrliche Mittel zu an-
nonciren, wenn nicht so viele Nach-
ahmungen auf die Täuschung des
Publikums spekulirten. Die alleinige
Verkaufsstelle ist nur bei Gottlob
Knobel in Nagold.

Soeben ist in der G. W. Kaiser'schen
Buchhandlung eingetroffen:

Der
Schwäbische Bauernfreund,
Kalender für das Jahr 1871,
zu Rug und Lehr des Bauernstandes.
Herausgegeben von Fritz Möhrlein.
Preis 12 kr.

Magal b.
Nicht zu übersehen!
Von heute ab verkaufe ich Kochsalz
1 Ctr. ohne Sack fl. 4. 32.,
bei Abnahme von 40 Ctr. à fl. 4. 30.,
bei Abnahme von Wagenladungen mit
100 Ctr. à fl. 4. 27.
D. G. K e t.

3) Altenstaig.
Spielwaren
in lauter prächtigen Neuheiten sind bereits
in großen Partien eingetroffen bei
J. G. Wörner.

Motto.

1. December: Mit der Jugend durchschiffst man freudig das Meer des Lebens.
2. Die Welt der Freiheit trägt der Mensch in seinem Innern.

Der deutsche Bund des Jahres 1870

ist eine Darstellung betitelt, in welcher der „Staats-Anzeiger“ eine ausführliche Auseinandersetzung der Verfassung des neuen Bundes gibt, welche der demnächst zu berufenden Ständeversammlung zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt werden wird. Der neue deutsche Bund soll am 1. Januar 1871 ins Leben treten; er wird den bisherigen Nordbund und die süddeutschen Staaten umfassen. Der neue Bund gewährt ein gemeinsames deutsches Bürgerrecht mit der Befugnis zum festen Wohnsitz, zum Gewerbebetrieb, zu öffentlichen Aemtern, zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erlangung des Staatsbürgerrechts u. s. w. Der Beaufsichtigung des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen folgende Gegenstände:

- 1) Die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungs-Verhältnisse, Staatsbürgerrecht, Gewerbebetrieb und andere auf die Freiheit der wirtschaftlichen Bewegung sich beziehende Berechtigungen; ferner über Colonisation und Auswanderung nach außerdeutschen Ländern.
- 2) Die Ordnung des Maß-, Münz- und Gewicht-Systems, des Bankwesens, die Ausgabe von Papiergeld und Banknoten, die Erfindungs-Patente, der Schutz des geistigen Eigentums.
- 3) Eine Reihe von Gegenständen, welche geeignet sind, die Rechtseinheit unter dem deutschen Volke in den wichtigsten Beziehungen zu begründen; die gemeinsame Gesetzgebung über Obligationenrecht, Handels- und Wechselrecht, Strafrecht, das gerichtliche Verfahren u. s. w.
- 4) Der Schutz des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und die gemeinsame consularische Vertretung.
- 5) Die Zoll- und Handelsgesetzgebung mit Einschluß der dem Bunde gemeinschaftlichen Abgaben.
- 6) Die wichtigsten Verkehrsanstalten; Eisenbahnen, Post, Telegraphen, gemeinschaftliche Wasserstraßen.
- 7) Das Militärwesen und die Kriegsmarine.
- 8) Allgemeine Maßregeln der Medicinal- und Veterinär-Polizei.
- 9) Die Bestimmungen über die Presse, das Vereins- und das Versammlungsrecht.

Die Organe des Bundes sind die gleichen, wie sie in der bisherigen Verfassung des norddeutschen Bundes vorgesehen waren; es sind: der Bundesrath, das Bundes-Präsidium (Preußen) und der Reichstag. Aus dem Bundesrathe werden ständige Ausschüsse gebildet, 1) für das Landheer und die Festungen, 2) für das Seewesen, 3) für das Zoll- und Steuerwesen, 4) für Handel und Verkehr, 5) für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, 6) für Justizwesen, 7) für Rechnungswesen. In dem 1. Ausschusse wird Württemberg stets vertreten sein; ein weiterer Ausschuss wird gebildet für „auswärtige Vertretung“; in demselben werden die drei Königreiche (Württemberg, Sachsen, Bayern) vertreten sein; Württemberg wird darnach einen direkten Antheil an der auswärtigen Politik gewinnen. Wir fügen hier gleich bei: Einerseits steht den Souveränen der einzelnen Bundesstaaten für ihre Staaten das Recht der diplomatischen Vertretung gegen außen und des Abschlusses von Verträgen mit anderen Staaten über Angelegenheiten, welche nicht zu der ausschließlichen Zuständigkeit des Bundes gehören, uneingeschränkt zu. — Das Präsidium, der Reichstag bleiben im Wesentlichen gestaltet, wie im norddeutschen Bund. — Im norddeutschen Bunde sind bereits einzelne Gegenstände der Gesetzgebung in Angriff genommen und erledigt worden; hieher gehört das gemeinsame deutsche Bürgerrecht, metrisches Maß und Gewicht, die Ausgabe von Banknoten, die Begründung der Rechtseinheit. Diese Gesetzgebung des norddeutschen Bundes wird einen fördernden Einfluß auf die württembergische Gesetzgebung in allen hier einschlägigen Richtungen ausüben. — Das Consulatwesen, die Vertretung des deutschen Handels ist für den deutschen Bund ein gemeinsames. Es gewährt dies einen nachdrücklichen Schutz für die im Auslande niedergelassenen Württemberger. — Der bisherige Zollverein bildet als unauslösbare Bollwand eine Seite des deutschen Bundes. Die Erhebung und Verwaltung der Zölle bleibt jedem Bundesstaat innerhalb seines Gebietes überlassen. — Gegenüber von den Verkehrsanstalten: Eisenbahnen, gemeinschaftliche Wasserstraßen, Post- und Telegraphenwesen ist die Stellung

verschieden: die Verwaltung der Staats- und Privat-Eisenbahnen innerhalb des Bundesgebietes wird durch die Bundesgesetzgebung an sich nicht berührt. Der Bund hat die Befugnis, im Wege der Gesetzgebung Linien für Bundes-Kriegs-Zwecke zur Ausführung anzuordnen; sodann führt der Bund eine polizeiliche Aufsicht in gewissen Richtungen des Baues und des Betriebs der Eisenbahnen. Bei Post und Telegraphen behält Württemberg die eigene Verwaltung.

Bezüglich des Kriegswesens behält Württemberg seine eigene Militärverwaltung, die württembergischen Truppen, als Theil des deutschen Bundesheeres, bilden ein in sich geschlossenes Armee-Corps mit eigenen Fahnen und Feldzeichen. Seine Majestät der König ernennt alle Offizier, den Corps-Commandanten im Einverständniß mit dem Bundesfeldherrn. Der König ist Gerichtsherr, bestimmt die Uniform und die Garnison für das Armee-Corps, welches im eigenen Lande garnisonirt. Im Uebrigen sind theils die bestehenden Einrichtungen, theils die Einrichtungen des norddeutschen Bundes, theils die preussische Organisation bis auf Weiteres maßgebend. Die Friedenspräsenzstärke beträgt bis Ende 1871 Ein Prozent der Bevölkerung von 1867, für die spätere Zeit wird dieselbe im Wege der Bundesgesetzgebung festgesetzt. Die Ersparnisse an dem festgesetzten Betrage von jährlichen 225 Thln. für das Eine Prozent der Bevölkerung fallen der württ. Staatskasse anheim. — Die Erträge der Steuer aus Bier und Branntwein bleiben der württ. Staatskasse vorbehalten. Gegen etwaige centralisirende Gelüste und darauf gerichtete Aenderungen der Bundesverfassung sind vollkommen sicherstellende Schranken gezogen. Neben einem Veto für 14 Stimmen ist folgende Bestimmung aufgenommen: „Diejenigen Vorschriften der Bundesverfassung, durch welche bestimmte Rechte einzelner Bundesstaaten in deren Verhältniß zur Gesamtheit festgesetzt sind, können nur mit Zustimmung des berechtigten Bundesstaates abgeändert werden.“ — Diese Grundzüge werden genügen, um zu beweisen, in welchem ausgedehnten Maße die Selbstständigkeit Württembergs in dem neuen Bunde gewahrt ist. „Württemberg,“ heißt es am Schlusse, „gewinnt entschieden mehr als es aufgibt, durch die Sicherheit friedlicher Entwicklung, welche die Einigung Deutschlands für die Zukunft verbürgt, durch die ungestörte Theilnahme an so manchen gemeinsamen Einrichtungen, welche die Verkehrsbeziehungen mit den übrigen deutschen Staaten erleichtern und fördern, und es vermag durch seine Vertreter einzuwirken auf das staatliche Leben der deutschen Nation und auf die Weiterbildung der für das Wohlbefinden aller Glieder derselben wichtigen gemeinschaftlichen Einrichtungen und Anstalten.“

Tages-Neigkeiten.

Kriegsschauplatz.

Mez, 21. Nov. Es ist jetzt von Versailles der Befehl ertheilt, die etwaigen Lücken in der Befestigung der Außenwerke von Mez sofort auszufüllen und die Festung hinsichtlich ihres Vertheidigungs- und Armirungssystems ganz als eine preussische Festung ersten Rangs zu behandeln. Höhere Ingenieure und Artillerie-Offiziere sind zu diesem Zweck jetzt schon aus verschiedenen preussischen Festungen hier eingetroffen, und es tritt ein Komitee zusammen, um zu berathen, welche Arbeiten noch geschehen müssen, um die Festung Mez noch stärker und schwieriger zu machen, als sie ohnehin schon ist.

Versailles, 26. Nov. Offiziell. Am 23. Nov. warf General v. Treskow den Feind aus seinen Positionen vor Belfort und schlug demnächst einen Ausfall ab.

Aus Versailles, 26. Nov., wird der „Karlstr. Ztg.“ telegraphirt: Heute wurde eine Militärconvention zwischen dem Norddeutschen Bunde und Baden unterzeichnet. Durch dieselbe wird im Sinne der allmählichen Herbeiführung einer vollen Gemeinsamkeit der nationalen Wehrkräfte das badische Contingent unmittelbarer Bestandtheil der deutschen Bundes-, beziehungsweise preussischen Armee unter dem Befehl Sr. Majestät des Königs von Preußen und unter der einheitlichen Leitung und Verwaltung durch das Bundes-, bezw. Kgl. preussische Kriegsministerium. Die badischen Offiziere treten mit ihrem vormaligen Range in das einheitliche Offizierscorps der vereinigten Armee über, und die Angehörigen des Großherzogthums werden in den Militärangelegenheiten den preussischen Staatsangehörigen in allen Beziehungen gleichgestellt. Gegen Ueberlassung des nach der Bundesverfassung auf das badische Contingent fallenden Antheils an den Bundesentnahmen für das Landheer übernimmt Preußen auf Bundesrechnung die sämtlichen nach der Bundesverfassung Baden für das Bundeslandheer treffenden Leistungen.

Brüssel, 26. Nov. Die Independance von heute meldet: Amiens ist französischerseits preisgegeben. Die gesammte Nord-

armee zieht sich mittels der Eisenbahn südwärts zurück. Große Bestürzung im Norddepartement und im Sommedepartement.

Tours, 27. Nov. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kommandirende der Loire-Armee, um einer drohenden Umgehung seines linken Flügels durch bedeutende feindliche Streitkräfte vorzubeugen, sich genöthigt gesehen habe, eine Konzentration anzuordnen, durch welche die bisher am äußersten linken Flügel befindlichen Korps näher an das Centrum herangezogen werden. In Folge dessen dürfte die Räumung von Châteaubun erfolgen.

(Offiziell.) Versailles, 27. Nov. La Fère hat nach zweitägiger Beschießung kapitulirt, mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen.

In der Nacht vom 24. auf den 25. ist, wie die Kl. Z. berichtet, Pfalzburg heftig bombardirt worden.

In der Nacht vom 26./27. Nov. heftiges Feuer der Forts an der Südfont von Paris.

Dijon, 27. Nov. Eine Rekognoszirung am 26. d. ergab, daß Garibaldi mit seinem Korps von Pasques im Anmarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des Füsilierbataillons des 3. (badiſchen) Regimentes heftig angegriffen, von dem Bataillon Unger ausgenommen. Dieses wies drei Angriffe auf 50 Schritte zurück. Der Feind stoh in Unordnung und warf Gepäck und Waffen fort. Heute, 27., ging v. Werber mit 3 Brigaden zum Angriffe vor, und erreichte die feindliche Arriergarde bei Pasques durch Umgehung von Plombières. Der Feind verlor 300—400 Mann an Todten und Vermundeten. Dieſſeitiger Verlust an beiden Tagen etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. Nov. kommandirt haben.

Bei einem Rekognoszirungsgeſchichte vor Orleans am 24. Nov. stießen zwei Brigaden des 10. Korps (v. Voigt's-Rheek) auf das vormarschirende französische 20. Korps, warfen dasselbe aus Ladon und Maizières und brachten ihm nicht unbeträchtliche Verluste bei. 146 Gefangene sind in unsern Händen; dieſſeitiger Verlust etwa 200 Mann. Am 26. Nov. gingen mehrere feindliche Kompagnien gegen das 10. Korps vor und wurden abgewiesen, wobei sie 40 Todte liegen ließen. Unter den Gefangenen ist 1 General; dieſſeitiger Verlust 3 Offiziere und 13 Mann.

Offiziell. Moreuil, 28. Nov. Gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit siegreiche Schlacht der ersten Armee (Manteuffel) gegen die im Vorrücken begriffene feindliche Nordarmee. Der an Zahl überlegene gut bewaffnete Feind wurde mit Verlust von mehreren tausend Mann gegen die Somme und auf seine verschanzte Stellung vor Amiens zurückgeschlagen. Ein feindliches Marinebataillon wurde vom 9. Husarenregiment niedergeworfen. Eigener Verlust nicht unbeträchtlich. (Moreuil, Dep. Somme, Arrondissement Montdidier, am Avre, 2500 Einw.)

Offiziell. Versailles, 28. Nov. Der König an die Königin in Berlin. Gestern siegreiches Treffen südlich von Amiens durch General Manteuffel mit Theilen der ersten Armee; einige Tausend Mann feindlicher Verlust, 700 Gefangene, eine Mobilgardenfahne. Neuntes Husarenregiment ritt ein Marinebataillon nieder. Unser Verlust nicht unbedeutend.

General von Manteuffel verfolgt seinen über die Franzosen erfochtenen glänzenden Sieg und rückt denselben hart auf den Fersen nach. Amiens, die schöne Hauptstadt der Picardie und Festung zweiten Ranges an der schiffbaren Somme, mit einer festen Citabelle, einer prachtvollen Kathedrale, einer berühmten Bibliothek mit 46,000 Bänden, bedeutende Fabrikstadt und über 60,000 Einw. zählend, ist laut heute eingelaufenem Telegramm von den Preußen besetzt. Der Vertheidigungsausschuß der Franzosen hat den Rückzug der Nordarmee und die Entmannung der Mobilgarden angeordnet. (B. Z.)

Versailles, 28. Nov. Meldung Prinz Friedrich Karls: Am 28. wurde das 10. Corps von überlegenen Feindeskräften angegriffen; concentrirte sich bei Beaume, daselbst es sich unterstützt durch die 5. Division und 1. Cavallerie-Division siegreich behauptete. Verluste etwa 1000 Mann; Feindesverlust sehr bedeutend. Viele Hundert Gefangene in unsern Händen. Der Kampf endete nach 5 Uhr.

Brüssel, 28. Nov. Eine Korrespondenz der Independance aus Tours bestätigt, daß die Regierung bereits einen Seeweg zur Verbindung mit Nordfrankreich und Belgien in Folge der feindlicherseits abgeschnittenen Bahnverbindung organisiert. Gambetta versuchte den Zwiespalt der beiden Armeekorpskommandanten Keratry und Cathelineau zu verschönern. Große Klage über die Generale der Westarmee. Alençon (16,000 Einw., 6 Meilen nördlich von Le Mans) ergab sich ohne Schwertstreich. — Glais-Bizoin vertritt hier die Friedenspartei; er will nach Versailles reisen und für Wahlen zur Konstituante dort und in Paris sprechen. (S. M.)

Nach Privatnachrichten wurde am 19. d. bei Paris ein Ballon heruntergeschossen, in welchem u. A. ein französischer General sich befand. Verschiedene Proclamationen und viele Briefe fielen dabei in unsere Hände. — Die Pariser Postballons gehen jetzt immer Nachts über Versailles hinweg. — Die französische Regierung scheint jetzt alle noch verfügbaren Streitkräfte bei

Orleans concentriren zu wollen, indem sie Garibaldi und Lyon ihrem Schicksale überläßt. — Die Pariser Forts verhalten sich seit 3 Tagen sehr schweigsam. Die Kartoffelsucher kommen jetzt schon zu Tausenden aus Paris heraus, so daß auf sie geschossen werden mußte, um sie in die Stadt zurückzutreiben. — In den Lazarethen von Metz wurden 220 Pockenranke vorgefunden.

Tours, 28. Nov. Von der Loirarmee keine offiziellen Nachrichten. Die Deutschen setzen die Umgehungs-Bewegung des linken Flügels fort, besetzten Namers und Calais und rücken auf Cornes vor. Eine Preußenabtheilung erschien bei Chateau Renault, 4 Meilen nordöstlich von Tours.

Brüssel, 29. Nov. Die Independance veröffentlicht bereits Details von der Schlacht am Sonntag bei Amiens. Das Centrum der Franzosen war ein stark besetztes Lager, auf ihrem rechten Flügel Villiers Bretonneux (an der Amiens-Reims-Eisenbahn), auf ihrem linken Flügel zwischen Aves Durn. Manteuffel hatte sein Centrum in Moreuil (Straße Amiens-Compiègne). Blutiger zehnstündiger Kampf endete mit vollständiger Niederlage der Franzosen, die nur bei Dury sich behaupteten. (S. M.)

„Times“ veröffentlicht folgende telegr. Depesche aus Orleans: Die Franzosen erbauen hier ein furchtbar verschanztes Lager, das mit groben Geschützen versehen wird. Ein anderes Lager wird den preußischen Linien gegenüber errichtet. Zu diesen Arbeiten werden ungefähr 10,000 Mann verwendet. Die französische Armee ist zwischen Orleans und Artenay in Masse aufgestellt.

Vor Paris. Am 17. Nov. Nachm. fand bei der 3. württ. Brigade eine abermalige Dislokation statt, indem dieselbe wieder südlich gezogen wurde. Die Bataillone marschirten ab und kamen bei Abenddämmerung an ihrem Bestimmungsort an; ein Theil der Brigade bezog sofort die Vorpostenstellung. Am 18. Morgens 5^{1/2} Uhr gingen die nicht auf Vorposten befindlichen Abtheilungen in ihre Kantonnirungen rückwärts. Alle Dörfer in dieser Gegend sind beinahe gänzlich verlassen, über die wenigen Einwohner, die seit der Cernirung aus ihren Wäldern wieder herbeigekommen sind, wird eine strenge Kontrolle geführt. Auf den Aedern, über die hinweg man zu den Feldwachen gelangt, sinkt man bis an die Kniee in den Koth. Wo die Wachen nicht in Häusern liegen, sind für dieselben von unsern wadern Vorgängern Hütten gebaut, die überall mit Erde überworfen sind. Mit dem Lichte hat man sich sehr in Acht zu nehmen; in den Häusern sind die Läden mit Stroh ausgestopft, in den Hütten darf weder Feuer noch Licht brennen. Sehr ungewohnt ist das leise Sprechen, das man auf einigen Feldwachen 24 Stunden lang beobachten muß. Ueberall bezeigen die Franzosen eine große Schließung. So wie sie einen Kopf von uns sehen, hagelt es gleich mit Chassepotkugeln; man macht sich daher manchmal den Spaß, die feindlichen Vorposten mit ausgestopften Strohmännern zu naden. Das helle Wetter ist auf Vorposten nicht sehr willkommen, da die Forts alsdann natürlich häufiger als gewöhnlich Veranlassung nehmen, uns mit Granaten heimzusuchen. Bei hellem Wetter haben wir auf den Höhen der ganzen Linie eine sehr hübsche Aussicht auf Paris. Wir sehen 3—4 Forts, das Pantheon, Notre-Dame, die Kuppel des Invalidendoms, den Triumphbogen u. s. w. Wir richten uns nach und nach häuslicher ein. Der Markelender ist heute früh angekommen und hatte natürlich tüchtigen Absah gefunden. Bei den Abtheilungen, welche von den äußersten Vorposten am 2. Tage zum Neptis in eine Fern zurückkommen, könnte ein Photograph hübsche Gruppen aufnehmen. Im Hofe locht eine Abtheilung an der Mauer, hier reinigt einer seine von Koth starrenden Stiefel, dieser putzt die Hosen und geht mit Unterhosen und Mantel herum, jener reinigt an seinem Gewebre. Dort sitzt einer auf einem Stein, hinter ihm steht sein Kamerad und schneidet ihm die Haare. Aus einer Scheuer hört man die Wacht am Rhein, in einer andern sitzen sie um ihren Mektur herum, den ich ihnen gegeben, und studiren ihn aufmerksam. Im Vorübergehen höre ich dort einen sagen: „Wir wollen ihnen bei unserer Rückkehr schöne Gesichter schneiden, wenn sie uns wieder verderben, was wir mit unsern Häuten erruagen“, worauf allgemeiner Beifall. (S. M.)

Das Aushungern allein, dürfte, wie sich immer mehr herausstellt, Paris noch vor Monaten nicht zur Uebergabe gezwungen haben. Es wird unter allen Umständen auch durch Beschießen, mindestens eines Theils der Forts, nachgeholfen werden müssen. Wann aber letzteres beginnen werde, darüber macht man sich von Woche zu Woche vergebliche, nicht in Erfüllung gehende Hoffnungen und Berechnungen. Mittlerweile wird versichert, es solle auch noch ein drittes Mittel in Anwendung kommen und den Parisern eine Ueberraschung bereiten. Die Forts des Mont Valerien und Issy seien von preußischen Mineurs unterminirt und werden demnächst die Folgen dieser unterirdischen Arbeiten zu fühlen haben.

[Aus Paris.] Alles ist jetzt für den Ausfall vorbereitet, aber jetzt scheint auch Trochu selber schwankend geworden zu sein, er deutet an, daß ihn Niemand unterstützt, daß die Soldaten nicht kämpfen wollen, und beinahe scheint er seine eigene theoretische Vermessenheit zu bedauern. „Zuerst,“ so sagte einer seiner Generale zu mir, „vertraute er auf die neutralen Mächte, dann auf die Provinzen und jetzt ist er fast zu bange auf sich selbst zu vertrauen.“

[Aus Paris.] Trochu erhebt heute Morgen in einer längeren Proklamation gegen die rothen Republikaner die Anschuldigung, daß der Revolution vom 31. Okt. allein das Scheitern der Waffenstillstandsverhandlungen zuzuschreiben sei. Jetzt bleibe nichts anderes übrig, als „die Reihen zu schließen und die Herzen zu erheben.“ Die Hauptfrage des Augenblicks ist der Ausfall. Trochu und Ducrot bestehen darauf, daß wenigstens ein Versuch gemacht werde, die preußischen Linien zu durchbrechen. Alle andern Generale dagegen sagen, da der Ausfall nicht gelingen könne, sei es Unrecht, so viel Menschenleben zu opfern. So sehen Offiziere

und Soldaten die Lage an, und was die Nationalgarden angeht, so sagen diese offen heraus, daß sie an einem so aberwitzigen Schritte nicht Theil nehmen werden.

* Nagold, 30. Nov. Seit 3 Wochen hält Herr Dekan Freihöfer hier im neuen Schulhause zweimal wöchentlich Vorlesungen über deutsche Geschichte. Wie zeitgemäß solche im gegenwärtigen Augenblicke sind und wie dankbar sie von der Bürgerschaft aufgenommen werden, zeigt die stets gleich zahlreiche Theilnahme und sichtbare Aufmerksamkeit hiebei.

Stuttgart, 28. Nov. Wie ich höre, wird in Bälde eine Kundgebung in Betreff des Beitritts Württembergs und der andern süddeutschen Staaten zum deutschen Bund zu erwarten sein. (N. 3.)

Der neue deutsche Bund ist nun von allen Staaten Süddeutschlands unterzeichnet und es hängt dessen Verwirklichung nur noch an der Zustimmung des Norddeutschen Reichstags und den Einzelkammern der vier süddeutschen Staaten. Was die Zustimmung der Württembergischen Kammer der Abgeordneten betrifft, so glauben wir uns zu dem württembergischen Volke versetzen zu dürfen, daß dasselbe bei den in wenigen Tagen bevorstehenden Neuwahlen solche Vertreter in die Kammer senden werde, welche dem Bundesvertrage ihre verfassungsmäßige Zustimmung erteilen. Daß wir nicht allein stehen können, das sollte nachgerade Jedermann klar geworden sein, ebenso, daß wir um einiger Verfassungsparagraphen willen, die wir vielleicht gerne anders gefaßt hätten, uns nicht isoliren können. Der dermalige Krieg mit Frankreich sollte in seinem bisherigen Verlauf nachgerade Jedermann den Beweis geliefert haben, daß es schlecht gepart hieße, wollte man in der Organisation der bewaffneten Macht hinter anderen Staaten zurückbleiben. Ein unglücklicher Krieg hätte mehr gekostet als 20 Jahre höhere Militärlast. Im Uebrigen aber liegt es ja an uns, seiner Zeit solche Männer in den deutschen Reichstag zu schicken, welche dort in unserem Sinn wirken werden und sie werden dort jedenfalls Gleichgesinnte finden. (B. 3.)

München, 25. Nov. Unsere drei Minister werden nach telegr. Mittheilung aus Versailles morgen früh die Rückreise antreten. — Man vermuthet, daß die Kammern auf den 5. Dezember einberufen werden. — In den nächsten Tagen werden für jedes Infanterie- und Jägerbataillon 100 Mann Ersatzmannschaft nach Frankreich abgehen.

In München brach ein wahrer Jubelsturm los, als die Kunde sich verbreitete, daß Bayern dem deutschen Reich beigetreten sei, und daß nun Deutschland ein einzig Volk von Brüdern geworden. Viele Häuser flaggten und illuminirten, als wenn ein großer Sieg errungen worden wäre.

Berlin, 25. Nov. Wie in Reichstagskreisen verlautet, hat ein Consortium bedeutender englischer Bankhäuser der Bundesregierung das Anerbieten gemacht, die neue Bundesanleihe in dem ganzen Umfange von 100 Mill. Thln., und zwar unter sehr günstigen Bedingungen, zu übernehmen.

Berlin, 26. Nov. Sitzung des Reichstages. Nachdem der Präsident der verstorbenen Mitglieder des Reichstages, besonders Eweins's, gedacht, wurde die Berathung über die Creditvorlage aufgenommen. Minister Camphausen erklärte die Reichenschatzabrechnung über die Verwendung der Geldmittel werde umfassend dem nächsten Reichstag abgelegt werden. Im Laufe der Debatte sprach Bebel unter energischem Widerspruch des Hauses und wiederholtem Einschreiten des Präsidenten gegen die Creditbewilligung und überhaupt gegen die Fortsetzung des Krieges. Nachdem Lasker, Reichensperger, Braun und Löwe für die Anleihe, Liebknecht gegen dieselbe gesprochen, wurde die allgemeine Debatte geschlossen und der Antrag Bebel-Liebknecht auf Ablehnung der Anleihe abgelehnt; dafür stimmten nur Bebel, Liebknecht, Schweizer und Hafenclever. Die Vorlage wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Auf Befragen erklärte Staatsminister Delbrück, der Vertrag mit Württemberg sei gestern unterzeichnet und heute dem Bundesrath zugegangen; der Vertrag mit Bayern sei am 23. November in Versailles unterzeichnet und werde morgen eintreffen.

Berlin, 26. Nov. Das mit Württemberg unterzeichnete Protokoll wurde heute dem Bundesrath mitgetheilt. Der Anschluß erfolgt wie mit Baden, Hessen, vorbehaltlich unwesentlicher Aenderungen. Post, Telegraphen bleiben in württembergischer Verwaltung nach Bundesgesetzgebung. Militärkonvention ähnlich wie mit Sachsen. (S. M.)

Berlin, 27. Nov. Reichstagsitzung. Bezüglich der Interpellation Duncker's (wegen der Verhaftung Jacoby's) erklärt Staatsminister Delbrück: „Ich werde in der Lage sein, die Interpellation in einer Sitzung der zweiten Hälfte dieser Woche zu beantworten.“ — Es folgt die dritte Lesung der Creditvorlage. Anlässlich der durch die Socialdemokraten verursachten tumultuarischen Unterbrechung mehrerer Redner erklärt Präsident Simon, die Fortdauer der tumultuarischen Scenen mache ihm vielleicht die Fortführung seines Amtes unmöglich, die Schranken der Geschäftsordnung seien unthunlich. Die Generaldebatte wird geschlossen. Nachdem noch Liebknecht und Wende gegen die An-

leihe gesprochen, wird dieselbe mit 178 gegen 8 Stimmen angenommen. Abg. Kryger enthält sich der Abstimmung. Dagegen stimmen: Bebel, Gwalb, Frißche, Liebknecht, Schropf, Hafenclever, Schweizer und Wende. Staatsminister Delbrück theilt sodann mit, daß der Vertrag mit Württemberg einstimmig genehmigt und der Vertrag mit Bayern heute dem Bundesrath vorgelegt ist.

Berlin, 27. Nov. Es wird versichert, daß Graf Bismarck im Laufe der nächsten Woche hieher kommen werde. Die Nachricht hat jedenfalls viel innere Wahrscheinlichkeit, da kaum abzusehen ist, wie die Reichstagsverhandlungen über die deutsche Verfassungssache ohne sein Beisein zum Abschluß kommen sollen. — In den Kreisen der Reichstagsmitglieder gilt es als ausgemacht, daß der König von Preußen, in seiner Eigenschaft als Oberhaupt des deutschen Bundes, die Kaiserkrone annehmen werde. Es soll gestern eine ganz bestimmte Mittheilung in diesem Sinne aus Versailles hieher gekommen sein. (S. M.)

Die preuß. Regierung läßt jetzt das in Straßburg gefundene rothe Tuch zu neuen Hosen für die franz. Gefangenen verarbeiten, da die Bekleidung dervielben schon sehr abgenutzt ist.

Aus Rheinpreußen, 24. Nov. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß an verschiedene richterliche Beamte der Rheinprovinz die offizielle Anfrage gerichtet worden ist: ob sie geneigt seien, im Elsaß oder in Deutsch-Lothringen eine definitive Anstellung anzunehmen. Solche Thatfachen, die gewissermaßen schon den Beginn der häuslichen Einrichtung in dem eroberten Grenzlande darlegen, sind beachtenswerth.

Pest, 27. Nov. Der Kaiser hat unter Vorbehalt einer weiteren Entschliessung die von dem Ministerpräsidenten Grafen Potocki übergebene Demission des Gesamtkabinetts entgegengenommen.

Straßburg im Nov. Die Belagerungsschäden für Straßburg und Umgebung belaufen sich nach den Anmeldungen auf 50,774,126 Frs. und werden innerhalb 14 Tagen definitiv abgeschätzt sein; hiezu kommen für das Departement Niederrhein etwa 50 Millionen Requisitionen und Leistungen für Kriegszwecke, worüber die Kostenliquidationen noch im Gange sind. Weitere Requisitionen sind kürzlich in Schlettstadt, Hagenau und Zabern ausgeschrieben worden, weil bereits für die Verpflegung der deutschen Truppen bei der Rückkehr aus Frankreich Proviantmagazine angelegt werden müssen.

Brüssel, 27. Nov. Die „Independance“ veröffentlicht ein Londoner Telegramm vom 26. ds., wonach die russische Antwort auf die britische Note, obwohl in festem Tone gehalten, doch den Weg zur Herbeiführung eines Arrangements eröffnet und England nicht in die Nothwendigkeit versetzt, aus der Angelegenheit eine Kriegs- oder Friedensfrage zu machen. Es heißt, Granville habe sein Verbleiben im Cabinet davon abhängig gemacht, daß seine für den Frieden gestimmten Kollegen der öffentlichen Meinung einigermaßen Rechnung tragen, welche noch immer die Respektirung der Verträge verlangt.

London, 24. Nov. Ein Korrespondent der Times schreibt aus Versailles vom 27. Nov.: Die baldige Vergleichung der russischen Differenz ist zu erwarten, auf der Basis einer Konferenz und der Zurückziehung des russischen Circulars. Als Konferenzorte wurden Konstantinopel, Petersburg und schließlich auch London vorgeschlagen, welches Graf Bismarck bereitwillig annahm. Rußland dürfte den freundschaftlichen Vorstellungen und der preussischerseits vorgeschlagenen Konferenz Gehör schenken.

London, 25. Nov. Der „Globe“ schreibt: Nachrichten aus Spanien, die aus französischen Quellen kommen, melden, daß in Madrid große Aufregung herrsche. Die Truppen sind in den Kasernen konsignirt; es steht eine republikanische Insurrektion bevor. In Arragonien herrscht dieselbe Aufregung, die von den Karlisten genährt wird. Barcelona ist sehr stark bewegt. Der dortige General-Kapitän telegraphirt an Prim: „Alles ist verloren, wenn nicht unverweilt Verstärkungen gesendet werden.“

London, 28. Nov. Die „Times“ enthält eine Depesche aus Versailles vom Sonntag: „Russell speiste gestern bei dem König. Preußen hat kein Einverständnis mit Rußland, es wurde vielmehr durch das Circular Gortschakoff's überrascht, und sei jederzeit bereit, eine Konferenz zu befürworten.“

London, 29. Nov. Granville fuhr gestern nach beendigtem Ministerrath zur Königin; eine englische Antwortnote ging nach Petersburg ab, sie ist versöhnlich, friedlich gehalten, spricht sich jedoch wieder prinzipiell gegen einseitige Traktatlösung aus.

Madrid, 25. Nov. Heute Morgen 10 Uhr ist die Kommission der Cortes nach Florenz abgereist, um den Herzog von Aosta die Akte seiner Erwählung zum Könige zu überreichen.

Eine weniger ungetheilte Freude hat die aus Petersburg eingetroffene Nachricht hervorgehoben, nach welcher vom 1. Januar an schon die allgemeine Wehrpflicht in Rußland eingeführt werden soll. Hierdurch wird einer Ungerechtigkeit abgeholfen, indem dort bisher der Bauer allein, und zwar 20 Jahre lang, dienen mußte.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.